

Jahresbericht 2003



Zum Titelbild: Glas schafft Durchblick und eröffnet der modernen Architektur mit vielfältigen Funktionen wie Wärmedämmung, Sonnenschutz und Schallschutz nahezu grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten. Markantes Beispiel dafür ist der Point Cubo der Architekten Luca und Marina de Abate im italienischen Castiglione Falletto.

4 Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Glasindustrie im Jahr 2003

- ▶ Die Glasindustrie im Überblick
- ▶ Außenhandel mit Glaswaren

7 Interessenwahrnehmung für die Glasindustrie


- ▶ Emissionshandel: Wachstumsbremse für die Glasindustrie
- ▶ Verpackungspolitik: Pflichtpfand und Novelle der Verpackungsverordnung

12 Produkte und Anwendungen

14 Statistischer Anhang

18 Der Bundesverband Glasindustrie e.V.

- ▶ Verbandsstruktur
- ▶ Organisationsübersicht
- ▶ Fachausschüsse



Die deutsche Glasindustrie hat Schlüsselfunktionen bei erneuerbaren Energien aus Sonnenkraft: So sind Receiver als Herzstück solarthermischer Parabolrinnen-Kraftwerke zur Reduzierung von Wärmeverlusten in eine evakuierte Glashülle eingebettet.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Für die deutsche Glasindustrie war 2003 das zweite Rezessionsjahr in Folge. Wie schon im Jahr 2002 konnten sich die Branchenunternehmen nicht dem ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld entziehen. Der Inlandsumsatz entwickelte sich angesichts der anhaltenden Konsum- und Investitionsschwäche erneut rückläufig. Das Auslandsgeschäft zeigte weiterhin kaum Dynamik und konnte die Verluste im Inland nicht ausgleichen.

Insgesamt ging der Umsatz der deutschen Glasindustrie im Jahre 2003 um 2,1 % auf 7,927 Mrd. EUR zurück. Der Inlandsumsatz nahm überdurchschnittlich stark um 3,7 % auf 5,023 Mrd. EUR ab. Im Ausland erreichte die Branche mit 2,904 Mrd. EUR einen geringfügig höheren Umsatz als im Vorjahr (+1,0%). Die Zahl der Beschäftigten sank um 2,4 % auf 57.625 Mitarbeiter.

In den ersten Monaten des Jahres 2004 erhöhte sich die Produktionsauslastung in den Unternehmen der Glasindustrie leicht, durchgreifende Besserungstendenzen blieben aber bislang aus. Auftragseingang und Umsatz waren unverändert rückläufig, wobei weder vom Inlandsgeschäft noch vom Export spürbare Impulse ausgingen. Die Geschäftserwartungen in der Branche sind nach wie vor eingetrübt. Lediglich 10 % der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres.

Das Jahr 2003 enttäuschte nicht nur im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung. Erneut mussten wir erleben, dass die Politik die Zeichen der Zeit nicht erkennt und unbeeindruckt von der wirtschaftlichen Verfassung des Landes die Belastungen für die Wirtschaft weiter erhöht, anstatt wachstumsfreundliche Impulse zu geben. Die Art und Weise, wie Deutschland den Handel mit CO₂-Zertifikaten umsetzt und über das Zwangspfand diskriminierend in die Getränke- und Verpackungsmärkte eingreift, steht exemplarisch für eine Politik, die staatliche Ziele über die Erfordernisse für mehr Wachstum und Beschäftigung stellt. Beide Themen forderten den Verband und seine Gremien in erheblichem Maße. Lesen Sie hierzu die Ausführungen in diesem Bericht. Darüber hinaus befasste sich der Bundesverband Glasindustrie im Jahr 2003 schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

- ▶ Ausnahmeregelungen für energieintensive Unternehmen im Rahmen der EU-Energiesteuer-Richtlinie
- ▶ Steuerliche Aspekte des CO₂-Emissionshandels
- ▶ EU-Richtlinie zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)
- ▶ Revision der EU-Verpackungsrichtlinie mit Anhebung der Verwertungsquoten
- ▶ Europäische Stoffpolitik: REACH-Programm
- ▶ Emissions Inventory des Europäischen Glasverbandes CPIV
- ▶ Strahlenschutzverordnung
- ▶ Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)
- ▶ BV-Glas-Workshop zur Energiepolitik
- ▶ Effizienter Einsatz von Druckluft (Druckluft-Seminar des BV Glas)
- ▶ Begleitung nationaler und europäischer Studien über Energiekennzahlen
- ▶ Studie des Wirtschaftsministeriums über Kreislaufpotenziale von Werkstoffen
- ▶ Immissionsschutz: Novelle Emissionserklärungsverordnung, Altanlagenregelung, UVP-Änderungsrichtlinie
- ▶ Nationales Klimaschutzprogramm im Bereich fluorierter Treibhausgase
- ▶ Gewässerschutz: Abwasserverordnung, Wasserentnahmeentgelt, Produktionsspezifische Abwässer der Glas- und Mineralfaserindustrie
- ▶ Normenreihe zur Konformität mit der EU-Verpackungsrichtlinie
- ▶ Hygienestandards für Lebensmittelverpackungen
- ▶ Rückverfolgbarkeit von Lebensmittelverpackungen
- ▶ Unterstützung der Messe Düsseldorf bei der Planung der GLASSTEC 2004

Ich danke den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und den zahlreichen Vertretern unserer Mitgliedsunternehmen in den Gremien des Bundesverbands Glasindustrie für ihr Engagement, ohne das eine erfolgreiche Verbandsarbeit für die gemeinsamen Belange der Glasindustrie in Deutschland nicht möglich wäre.

Paul Neeteson
Präsident



Die Glasindustrie im Überblick

Für die deutsche Glasindustrie war 2003 das zweite Rezessionsjahr in Folge. Wie schon im Jahr 2002 konnte sich die Branche nicht der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland entziehen.

► Die deutsche Volkswirtschaft kam 2003 nicht aus der nun drei Jahre anhaltenden Stagnation heraus. Nach einem nur geringfügigen Wachstum von 0,2% im Jahre 2002 ging das Bruttozialprodukt in 2003 um 0,1% zurück. Die Wachstumseinbuße war binnenwirtschaftlich wie auch außenwirtschaftlich verursacht.

► Vom privaten Verbrauch gingen wie schon im Vorjahr keine Wachstumsimpulse aus. Wegen der nur schwach wachsenden verfügbaren Einkommen und der deutlich gestiegenen Ersparnis der privaten Haushalte sank der Konsum 2003 preisbereinigt um 0,1%.

► Der Rückgang der Investitionstätigkeit belastete erneut die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen waren auch 2003 rückläufig und unterschritten den Vorjahresstand um 3,0%. Die Bauinvestitionen gingen um 3,4% zurück. Mit Ausnahme des Jahres 1999 war damit in jedem Jahr seit 1995 ein Rückgang der Bauinvestitionen zu verzeichnen.

► Die binnenwirtschaftliche Schwäche konnte durch den Außenhandel nicht ausgeglichen werden. Die Entwicklung der Ausfuhr war in 2003 wechselhaft. Die Exporte waren bis zur Jahresmitte stark rückläufig, gewannen aber in der zweiten Jahreshälfte auf Grund der anziehenden Weltwirtschaft wieder an Fahrt. Übers Jahr gesehen nahm die Ausfuhr um 1,2% zu, ohne dass

hieraus ein Wachstumsbeitrag resultierte, da gleichzeitig die Importe deutlich stärker um 2,6% wuchsen.

Das ungünstige gesamtwirtschaftliche Umfeld belastete die Unternehmen der deutschen Glasindustrie erheblich. Das Inlandsgeschäft verlief durchgängig schwach und blieb deutlich unter dem schon gedrückten Vorjahresniveau. Auf den heimischen Märkten litt die Glasindustrie vor allem unter der rückläufigen Baukonjunktur und der anhaltenden Investitionsschwäche. Flachgläser für den Bau verzeichneten im Inland deutliche Absatzrückgänge. Die Hersteller von technischen Gläsern und von Spezialgläsern mussten angesichts der Investitionszurückhaltung ebenfalls spürbare Einbußen beim Inlandsabsatz hinnehmen. Unter den verbrauchsabhängigen Bereichen der Glasindustrie wurde die Kristall- und Wirtschaftsglasbranche erneut stark von der Konsumzurückhaltung der Verbraucher getroffen. In der Behälterglasindustrie war die Entwicklung der Inlandsmärkte hingegen ausgeglichen. Die starken Absatzeinbußen bei Einweggetränkeflaschen als Folge der Einführung des gesetzlichen Pflichtpfandes zum 1.1.2003 wurden durch den witterungsbedingten Nachfrageschub auf Grund des guten Sommers und – vorübergehend – durch erhöhte Bestellungen bei Mehrwegflaschen ausgeglichen.

Das Auslandsgeschäft der deutschen Glashersteller insgesamt zeigte in 2003 nur wenig Dynamik und übertraf das Vorjahresniveau nur geringfügig. Maßgeblich für diese Entwicklung waren Einbrüche beim Export der Hersteller von Spezialgläsern und technischen Gläsern sowie von Konsumwaren aus Glas (Kristall- und Wirtschaftsglas), deren Geschäftstätigkeit im Ausland durch die Aufwertung des Euro in erheblichem Maße negativ beeinflusst wurde. Rückläufig war auch der

Glasindustrie und Mineralfaserindustrie auf einen Blick: 2002/2003

Erhebungsmerkmal	Maßeinheit	2002 r)	2003 p)	Veränderung in %
Betriebsteile 1)	Anzahl	501	507	1,2
Beschäftigte	Anzahl	59.048	57.625	-2,4
Produktion 2)	Mio EUR	7.587	7.177	-5,4
	1.000 t	7.404	7.279	-1,7
Umsatz gesamt	Mio EUR	8.093	7.927	-2,1
Inland	Mio EUR	5.218	5.023	-3,7
Ausland	Mio EUR	2.875	2.904	1,0
Ausfuhr	Mio EUR	4.069	4.117	1,2
Ausfuhrquote 3)	%	50,3	51,9	--
Einfuhr	Mio EUR	2.803	2.752	-1,8
Einfuhrquote 4)	%	34,9	35,4	--

r) revidiert p) vorläufig

1) Um den Veränderungen in der Unternehmenslandschaft der Glasindustrie Rechnung zu tragen, werden ab dem vorliegenden Jahresbericht Daten der Fachlichen Betriebsteile und nicht mehr der Betriebe ausgewiesen. Die Vergleichbarkeit der Daten mit denen früherer Berichte ist daher eingeschränkt.

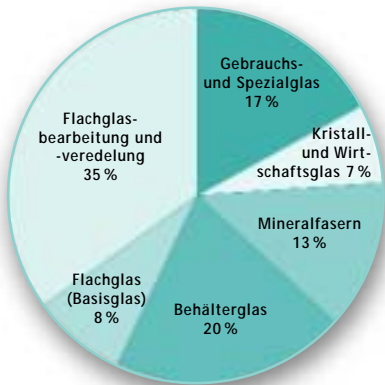
2) einschl. Steinwolle

3) Anteil des Exportwertes am Umsatz

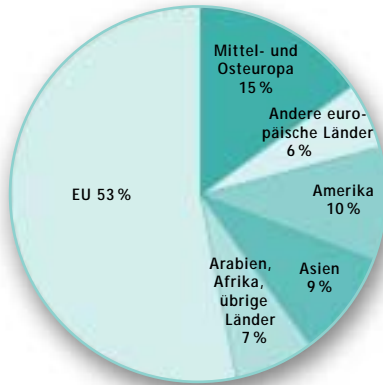
4) Anteil des Importwertes am Inlandsverbrauch (= Inlandsumsatz + Import)

Quellen: Statistisches Bundesamt, Eigene Erhebungen

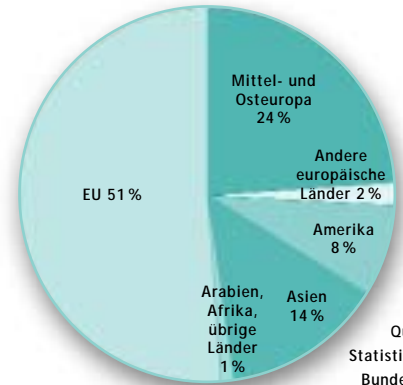
Umsatz der Glasindustrie nach Branchen 2003
(Gesamtumsatz 7,927 Mrd. EUR)



Ausfuhr von Glaswaren nach Weltmarktregionen 2003
(Ausfuhr gesamt 4,117 Mrd EUR)



Einfuhr von Glaswaren nach Weltmarktregionen 2003
(Einfuhr gesamt 2,752 Mrd EUR)



Quelle: Statistisches Bundesamt

Auslandsabsatz von Basisflachglas. Die übrigen Produktbereiche der Glasindustrie verzeichneten hingegen Zuwächse im Auslandsgeschäft.

Insgesamt ging der Umsatz der deutschen Glasindustrie im Jahre 2003 um -2,1% auf 7,927 Mrd. EUR zurück. Der Inlandsumsatz nahm überdurchschnittlich stark um -3,7% auf 5,023 Mrd. EUR ab. Im Ausland erreichte die Branche mit 2,904 Mrd. EUR einen geringfügig höheren Umsatz als im Vorjahr (+1,0%), der die Verluste im Inland aber nicht ausgleichen konnte. Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz stieg somit auf 36,6% (2002: 35,5%)

Damit hat sich die Talfahrt der deutschen Glasindustrie seit Beginn der gesamtwirtschaftlichen Stagnationsphase im Jahre 2001 beschleunigt. Das Ausmaß der Konjunkturabschwächung in der deutschen Glasindustrie macht der Vergleich mit der Entwicklung in den Vorjahren deutlich: In 2001 hatten die Glasunternehmen noch ein im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliches Umsatzwachstum von 3,3% erzielt, in 2002 ging der Umsatz um -1,1% und in 2003 um -2,1% zurück. Besonders deutlich fielen die Verluste beim Inlandsumsatz aus: 2001: +2,2%, 2002: -2,1%, 2003: -3,7%.

Die Produktionsleistung der glasschmelzenden Betriebe ging im Jahre 2003 um -1,7% auf 7,279 Mio. Tonnen zurück. Der Wert der Produktion einschließlich der Wertschöpfung in den glasbearbeitenden und glasveredelnden Betrieben verringerte sich auf Grund rückläufiger Erlöse überdurchschnittlich stark um -5,4% auf 7,177 Mrd. EUR (vgl. Tabelle im statistischen Anhang: „Produktion von Glas und Glaswaren nach Branchensektoren 2002/2003“). Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben der Glasindustrie (Fachliche Betriebsteile) sank um 1.423 auf 57.625 Personen (-2,4%).

Außenhandel mit Glaswaren

Der Auslandsabsatz der deutschen Glashersteller entwickelte sich in etwa parallel zum Wachstum der Auslandsmärkte für Glaswaren. Zu berücksichtigen sind neben den Auslandslieferungen der Glasindustrie auch die Exporte von Glashandelsunternehmen, die selbst kein Glas erzeugen, sondern Glaserzeugnisse aus deutscher Produktion sowie importierte Glaswaren in alle Welt exportieren. Die Glashandelsunternehmen vereinigten 2003 mit Exporten in Höhe von 1,213 Mrd. EUR knapp 30% der Gesamtausfuhr von Glaswaren auf sich.

In der Summe erreichten die deutschen Glasausfuhren in 2003 einen Wert von 4,117 Mrd. EUR und übertrafen damit das Vorjahresergebnis um 1,2%. Damit war 2003 ein Jahr mit einem ungewöhnlich geringen Wachstum der Auslandsmärkte. In den Jahren 2002 und 2001 hatte das Ausfuhrwachstum noch jeweils 5,0% und in 2000 sogar knapp 13% betragen.

Ursächlich für das geringe Exportwachstum war die schwache Nachfrage aus Schlüsselregionen für die Glasausfuhr. Angesichts der Wachstumsschwäche in den meisten EU-Staaten ging die Ausfuhr in diese Region um 0,2% zurück. 2002 waren die Lieferungen in die EU-Staaten noch um 11% gestiegen. Mit einem Anteil von 53,3% an den Gesamtausfuhren sind die EU-Länder aber nach wie vor der wichtigste Absatzmarkt für Glaserzeugnisse aus Deutschland. Noch deutlicher fielen die Einbußen beim Export nach Nord- und Südamerika aus (-4,6%). Hier wirkte sich vor allem die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar aus.

Unverändert positiv entwickelten sich die Außenhandelsbeziehungen zu den mittel- und osteuropäischen Staaten, die auch in 2003 zu den wachstumsstärksten Regionen der Weltwirtschaft zählten. Die Glasexporte nach Osteuropa wuchsen um 7,3% und erreichten damit einen Anteil von 15% an der deutschen Gesamt-

ausfuhr von Glaswaren (2002: 14,2%). Auch die Lieferungen nach Asien waren nach oben gerichtet. Wichtigste Abnehmer waren China (+6,9%) und Japan (+5,0%).

Die Einfuhr ausländischer Glaserzeugnisse verringerte sich angesichts der schwachen Inlandsnachfrage um 1,8% auf 2,752 Mrd. EUR. Allerdings gingen die Importe weniger stark als der Inlandsabsatz der deutschen Glasindustrie zurück, so dass sich der Marktanteil ausländischer Glaserzeugnisse weiter auf 33,3% (2002: 32,5%) erhöhte.

Der Importrückgang betraf fast ausschließlich Glasanbieter außerhalb Europas. Die Lieferungen aus Amerika gingen um 19,9%, die aus Asien um 15,1% zurück. In die entstandene Lücke stießen vor allem Glashersteller aus Mittel- und Osteuropa, die ihre Lieferungen nach Deutschland um 13,4% ausweiteten und mittlerweile 24% der gesamten Glaseinfuhren Deutschlands auf sich vereinigen (2002: 21%). Auch die EU-Staaten konnten trotz der Wachstumsschwäche Deutschlands ihre Lieferungen leicht um 1,2% steigern und ihren Anteil an den deutschen Gesamteinfuhren mit 50,3% erstmals auf über 50% ausweiten.

Die Branchensektoren auf einen Blick 2002/2003

Branchensektor	Erhebungsmerkmal	Maßeinheit	2002 r)	2003 p)	Veränd. in %
Behälterglas	Produktion	1.000 t	4.128	4.206	1,9
	Umsatz	Mio EUR	1.552	1.563	0,7
	- Inland	Mio EUR	1.088	1.092	0,4
	- Ausland	Mio EUR	464	471	1,5
Flachglas (Basisglas)	Produktion	1.000 t	1.786	1.572	-12,0
	Umsatz	Mio EUR	706	659	-6,7
	- Inland	Mio EUR	393	356	-9,4
	- Ausland	Mio EUR	313	303	-3,2
Flachglasveredelung und -bearbeitung	Umsatz	Mio EUR	2.887	2.818	-2,4
	- Inland	Mio EUR	2.328	2.139	-8,1
	- Ausland	Mio EUR	559	679	21,5
Gebrauchs- und Spezialglas	Produktion	1.000 t	403	375	-6,9
	Umsatz	Mio EUR	1.411	1.323	-6,2
	- Inland	Mio EUR	592	581	-1,9
	- Ausland	Mio EUR	819	742	-9,4
Kristall- und Wirtschaftsglas	Produktion	1.000 t	320	320	-0,1
	Umsatz	Mio EUR	584	562	-3,8
	- Inland	Mio EUR	256	249	-2,7
	- Ausland	Mio EUR	328	313	-4,6
Mineralfasern	Produktion	1.000 t	767	805	5,0
	Umsatz	Mio EUR	953	1.002	5,1
	- Inland	Mio EUR	561	606	8,0
	- Ausland	Mio EUR	392	396	1,0
Glas gesamt	Produktion	1.000 t	7.404	7.279	-1,7
	Umsatz	Mio EUR	8.093	7.927	-2,1
	- Inland	Mio EUR	5.218	5.023	-3,7
	- Ausland	Mio EUR	2.875	2.904	1,0

Emissionshandel: Wachstumsbremse für die Glasindustrie

Stand: 19. Mai 2004

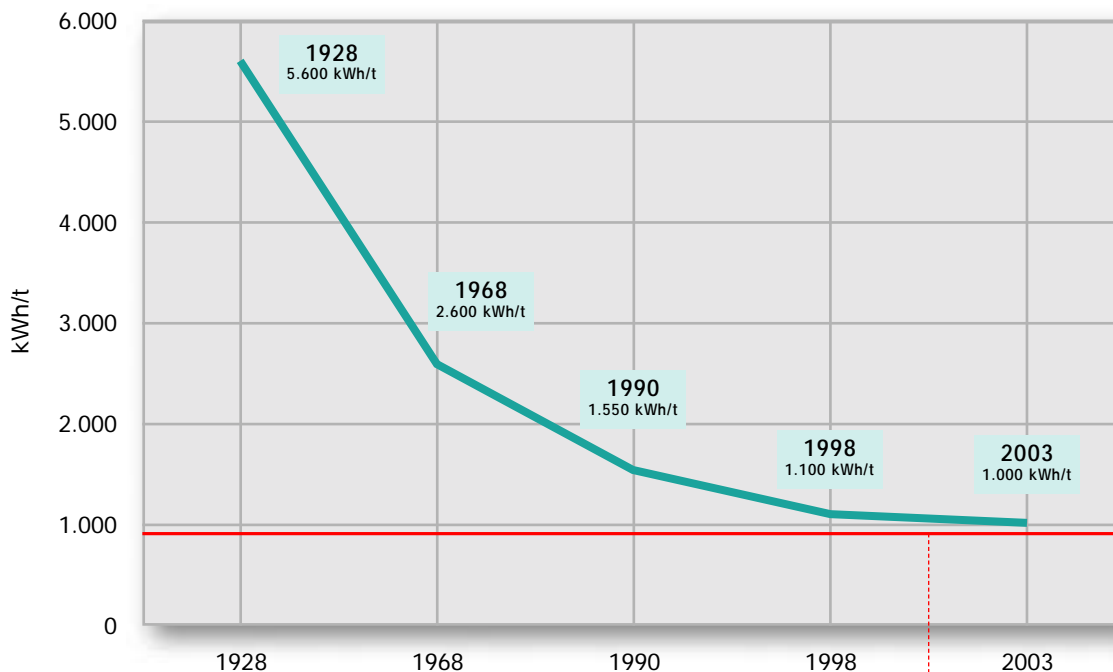
Ein wichtiger Schwerpunkt der Verbandsaktivitäten im Jahr 2003 war das Thema Emissionshandel. Die deutsche Glasindustrie ist durch die EU-Emissionshandelsrichtlinie und deren Umsetzung in deutsches Recht massiv betroffen.

Der Emissionshandel ist neben Joint Implementation (JI) und Clean Development Mechanism (CDM) einer von drei so genannten flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls. Allen drei Mechanismen ist gemeinsam, dass sie auf möglichst kostengünstige Art und Weise Klima vorsorgende Maßnahmen schaffen und umsetzen sollen. Die Betonung liegt hier auf *sollen*. Denn bis jetzt ist der Emissionshandel noch nie in einem annähernd großen Umfang eingesetzt worden. In keinem anderen geregelten Umweltbereich klafft eine dermaßen große Lücke zwischen Theorie und Praxis. Dies fängt schon bei der Umsetzung des Kyoto-Protokolls an. Das Kyoto-Protokoll sieht den Emissionshandel als freiwilligen Handel zwischen Staaten vor, während die EU in ihrer Richtlinie ein auf einzelne Anlagen bezogenes, nicht freiwilliges System etablieren wird. Daher sind in der EU tausende von Anlagen betroffen – auch kleinere. So un-

terliegt auch eine Glashütte in Deutschland, die ganze 8 Tonnen CO₂ im Jahr ausstößt, dem Emissionshandel. Das Prinzip des Emissionshandels ist einfach: Ein Unternehmen, das in CO₂-sparende Maßnahmen investiert, benötigt weniger CO₂-Zertifikate und kann daher die überschüssigen Zertifikate an andere Unternehmen verkaufen, die nicht in Effizienzmaßnahmen investieren oder investieren wollen. Dies klingt gut, und dennoch sprechen sich weite Teile der Industrie gegen eine verpflichtende Teilnahme am Emissionshandel aus. Der Grund für die ablehnende Haltung ist, dass der Emissionshandel die Existenz von Einsparpotenzialen für CO₂ in der Industrie voraussetzt.

Potenziale für CO₂-sparende Maßnahmen sind nicht in jeder Branche gleich stark vorhanden. In der deutschen Glasindustrie sind sie sogar weitgehend ausgeschöpft. Dies wird in **Abbildung 1** deutlich. Hier ist die Entwicklung des spezifischen Brennstoffverbrauchs – d.h. der Brennstoffverbrauch in kWh pro Tonne geschmolzenes Glas – von 1928 bis 2003 dargestellt. Es wird deutlich, dass sich die Glasindustrie bis auf weniger als 10% an den theoretisch erreichbaren Wert im spezifischen Brennstoffverbrauch angenähert hat. Dieser Wert lässt sich aus physikalisch-technischen Gründen nicht weiter absenken. Das bedeutet aber: Die Glasindustrie wird auf Dauer Zertifikate hinzu kaufen müssen, um in Deutschland produzieren zu können. Damit ist weiteres Wirtschaftswachstum praktisch unmöglich.

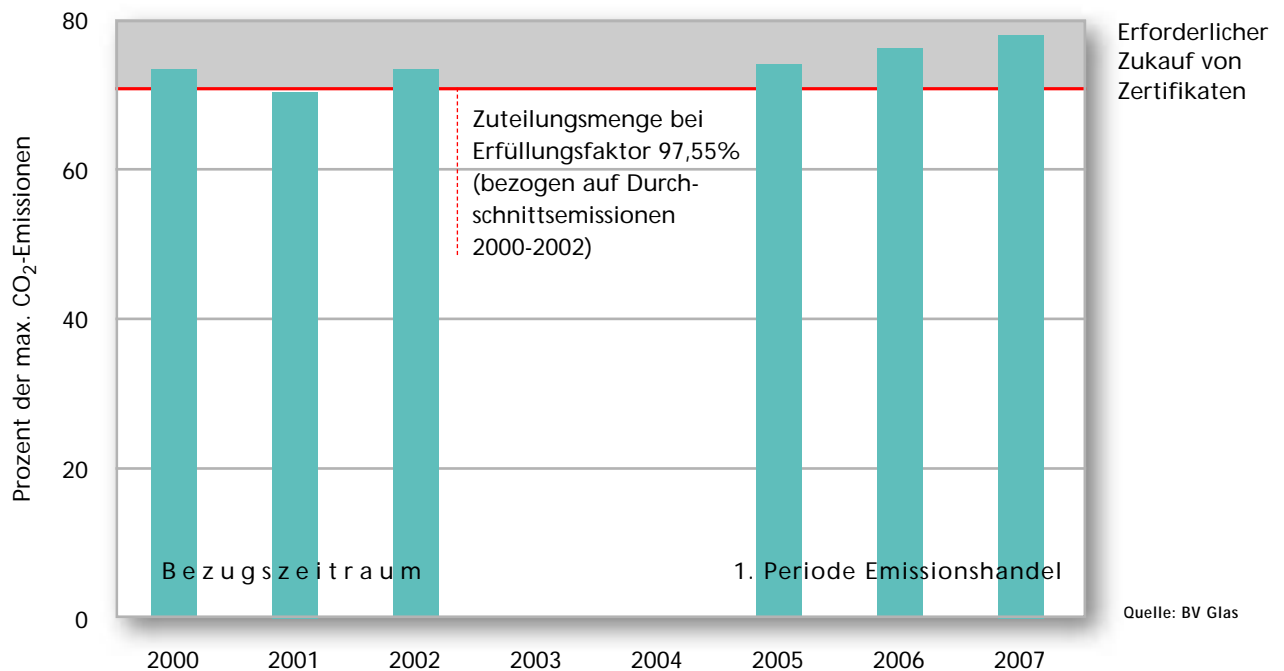
Abbildung 1 Entwicklung des spezifischen Energieverbrauchs im Vergleich zum theoretischen Prozesswärmebedarf*



Zahlenangaben für 1928, 1968, 1990, 1998 nach Conradt, R. (2003) – HVG Mitteilungen 2037, 1-6 (2003)

*theoretischer Prozesswärmebedarf: 920 kWh/t für ein Gemenge mit 70% Scherben

Abbildung 2 **CO₂-Emissionshandel: Zuteilungsmenge und Zertifikatebedarf am Beispiel einer Glasschmelzwanne**



Neben dieser prinzipiellen Benachteiligung der Glasindustrie, die für alle industriellen Tätigkeiten gilt, deren Reduktionspotenzial nahezu ausgeschöpft ist, kommt es zu weiteren Ungerechtigkeiten bei der Zuteilung der Zertifikatsmenge auf Anlagenebene. So hat die Bundesregierung beschlossen, die Zuteilungsmenge für die Jahre 2005 bis 2007 auf Basis der vorhandenen Emissionen in den Jahren 2000 bis 2002 für jede einzelne Anlage zu berechnen. Im Klartext heißt das, dass jede Anlage das bekommt, was sie in den Jahren 2000 bis 2002 emittiert hat, vermindert um einen Betrag, der zu einer absichtlichen Verknappung der Zertifikatsmenge führt. Diese Verknappung wird durch einen sog. Erfüllungsfaktor ausgedrückt und soll den Emissionshandel in Gang bringen. Der Erfüllungsfaktor wurde vom Gesetzgeber erst nach erheblichen Protesten der Industrie auf 97,55 % festgeschrieben, d.h. 2,45 % der Zertifikatsmenge werden vorweg abgezogen.

In **Abbildung 2** ist die Zuteilung für eine reale Anlage der Glasindustrie dargestellt. Die tatsächliche Zuteilungsmenge wird durch die rote Linie gekennzeichnet.

Durch dieses Zuteilungsverfahren – Grandfathering genannt – kommt es für einzelne Unternehmen zu ganz erheblichen negativen Auswirkungen.

1. Unternehmen, die in den Jahren 2000 bis 2002 **Energieeffizienzmaßnahmen** durchgeführt haben, werden gleich zweifach benachteiligt. Zum einen konnten sie wegen der erforderlichen Modernisierungszeit nicht produzieren, was eine geringere Zuteilungsmenge be-

deutet – und zum zweiten nehmen in den Folgejahren in einer Glaswanne aufgrund eines nicht zu vermeidenden Alterungseffektes die Emissionen wieder zu.

2. Unternehmen, die in den Jahren 2000 bis 2002 aus **wirtschaftlichen Gründen** (Konjunktur) weniger CO₂ ausgestoßen haben, erhalten weniger Zertifikate, als sie bei normaler Konjunktur benötigen.

3. Unternehmen, die in den Jahren **2005 bis 2007** oder später wachsen wollen, müssen Zertifikate darüber hinaus hinzu kaufen. Sie gehören eindeutig zu den Verlierern.

Der Emissionshandel ist daher eine Wachstumsbremse. Zwar sind im Nationalen Allokationsplan und im dazugehörigen Gesetz – zum größten Teil erst auf Druck der Wirtschaft – Erleichterungen und Härtefallregelungen eingebracht worden, die entsprechenden Hürden sind aber so hoch gesetzt worden, dass praktisch kaum Unternehmen diese in Anspruch nehmen können.

Immer wieder wird behauptet, dass die Glasindustrie von einem Zukauf an Zertifikaten generell freigestellt worden wäre. Das ist nicht der Fall. Gemeint sind hiermit lediglich die prozessbedingten Emissionen, die beim Glasherstellungsprozess auftreten. Diese Emissionen machen aber nur etwa ein Fünftel der Gesamt-CO₂-Emissionen in der Glasindustrie aus. Ein weiterer wichtiger Kostenfaktor, der bisher kaum thematisiert wurde, sind die zu erwartenden Strompreiserhöhungen. Aufgrund mehrerer Studien kann davon ausge-

gangen werden, dass die Strompreiserhöhung mit bis zu 0,82 Cent/kWh in den nächsten Jahren zu Buche schlägt. Hiervon sind selbstverständlich nicht nur die Glas herstellenden Betriebe, sondern auch die weiterverarbeitenden Unternehmen betroffen. Insgesamt wird es durch den Emissionshandel zu einer weiteren Kostenbelastung von bis zu 35 Mio. EUR pro Jahr für die Glasindustrie kommen. Dies entspricht einer Stromkostenerhöhung um nahezu 20 %.

Der BV Glas hat sich von Anfang an kritisch mit der EU-Richtlinie zum Emissionshandel auseinandergesetzt und auf mögliche Gefahren hingewiesen. Seit Oktober 2003 wurden die Verbandsaktivitäten noch einmal verstärkt. Der BV Glas nahm als Mitgliedsverband im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) an den so genannten Staatssekretär-Runden im Umweltministerium teil. Darüber hinaus hat sich der Verband innerhalb der BDI-Runde konstruktiv eingebracht. Nach dem Scheitern der Gespräche mit den Staatssekretären am 29. 1. 2004 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um als Vertretung der Glasindustrie, aber auch in Allianz mit den energieintensiven Branchen, die Politik auf die negativen Auswirkungen auf die Glasindustrie aufmerksam zu machen.

So hat der BV Glas am 5. 1. 2004 die Durchführung einer Pressekonferenz zusammen mit den energieintensiven Industrien in Nordrhein-Westfalen angeregt, die durchgeführt wurde und bundesweit Beachtung in der Presse fand.

Darüber hinaus wurden zu jedem Entwurf des Nationalen Allokationsplans (NAP) und des NAP-Gesetzes Stellungnahmen erarbeitet und an weite Kreise der Politik verteilt. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch zahlreiche Gespräche von Mitgliedsunternehmen mit den jeweiligen Bundes-, Landtags- und Kommunalpolitikern. Letztere haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Sehr viele Abgeordnete äußerten sich bestürzt über die möglichen negativen Auswirkungen des Emissionshandels auf die Unternehmen in ihren Wahlkreisen. Viele gaben an, negative Auswirkungen gar nicht bedacht zu haben.

Der Bundesverband der Glasindustrie ist überzeugt, dass durch sein entschlossenes Auftreten gegen die Umsetzungsvorschläge der Emissionshandelsrichtlinie alleine und zusammen mit anderen Industrieverbänden größere Schäden für die deutsche Industrie verhindert wurden. So konnte erreicht werden, dass

- ▶ prozessbedingte Emissionen zu 100 % zugeteilt werden,
- ▶ der Erfüllungsfaktor von ursprünglich 92,1 % auf 97,5 % erhöht wurde,

- ▶ bei Neuanlagen-Benchmarks die freie Wahl des Brennstoffs gewährleistet ist und
- ▶ Vorleistungen, so genannte *Early Actions*, in gewissem Umfang anerkannt werden.

Verpackungspolitik: Pflichtpfand und Novelle der Verpackungsverordnung

Weitere Schwerpunkte der Verbandsaktivitäten im Jahre 2003 waren die Einführung des gesetzlichen Pflichtpfands auf Einweggetränkeverpackungen und die Diskussion um die Novellierung der Verpackungsverordnung.

In Deutschland greift seit dem 1. 1. 2003 ein **gesetzliches Pflichtpfand** auf Bier, Mineralwasser und kohlenstoffhaltige Erfrischungsgetränke, die in Einweggetränkeverpackungen abgefüllt sind. Hintergrund ist die seit 1998 zu beobachtende Unterschreitung der in der Verpackungsverordnung festgelegten Mindestquote für die Abfüllung von Getränken in Mehrwegverpackungen („Mehrwegquote“) von 72 %. Mit der Pfandeinführung wollte die Bundesregierung die Mehrwegmärkte zu Lasten von Einwegverpackungen wieder stabilisieren.

Die Einführung des Zwangspfandes hatte aus Sicht der Glasindustrie **gravierende Fehlentwicklungen in den Märkten** zur Folge. Unter dem Pfandregime sind innerhalb nur eines Jahres die Märkte für Einwegglasflaschen weitgehend weggebrochen, während sich ein zusätzlicher Bedarf an Mehrwegflaschen nur vorübergehend einstellte. In den vom Zwangspfand betroffenen Märkten für Bier und alkoholfreie Erfrischungsgetränke brach der Absatz von Einweggetränkeflaschen in 2003 um 50 % ein (Bier minus 40 %, Erfrischungsgetränke minus 65 %). Weitere Bremspuren hinterließ die Diskussion über eine Novellierung der Verpackungsverordnung mit der vorgesehenen Freistellung des Getränkekartons von der Pfandpflicht. Bereits im Vorgriff auf die politisch umstrittene Neuregelung büßten dadurch die Glashersteller ein Viertel ihres Absatzes von Einweg-Saftflaschen ein. In der Summe gingen der deutschen Behälterglasindustrie 1,1 Milliarden Einwegflaschen, das sind 12 % des Getränkeflaschenabsatzes, verloren.

Das Zwangspfand, aber auch der außergewöhnlich lange und heiße Sommer löste im Verlauf des Jahres 2003 einen vorübergehenden Nachfrageschub im Mehrwegsektor aus. Der Mehrbedarf von 700 Millionen Mehrwegflaschen, der auch durch den Modellwechsel einiger Brauereien positiv beeinflusst wurde, reichte jedoch nicht aus, die Absatzverluste bei Einwegflaschen auszugleichen.



Glasverpackung als Multitalent: Das hochwertige Behälterglas schafft mit Form und Farbe unverwechselbare Markenpersönlichkeiten.

Die fast vollständige Auslistung von Einwegglasflaschen aus den Regalen des Handels hat bis heute schon zu **Betriebs- und Anlagenschließungen** in der Behälterglasindustrie geführt. Die Beschäftigungsverluste in der Behälterglasindustrie werden noch größer ausfallen, wenn der durch das Zwangspfand ausgelöste vorübergehende Zusatzbedarf an Mehrwegflaschen gedeckt ist und die pfandbedingten Verluste im Einwegbereich voll durchschlagen.

Die Marktverwerfungen, die das Zwangspfand ausgelöst hat, kamen nicht überraschend. Die Behälterglasindustrie hatte im Vorfeld der Pfandeinführung immer wieder auf die zu erwartenden volkswirtschaftlichen Fehlentwicklungen hingewiesen. Ihre Stimme blieb aber, wie auch die der Hersteller anderer Verpackungsmaterialien, ungehört. Die Behälterglashersteller entschlossen sich daher im Juli 2002, beim Verwaltungsgericht Berlin **Klage gegen die Einführung des Pflichtpfands** auf Einweggetränkerverpackungen zu erheben. Sie machten dabei geltend, dass nachweislich nicht die Glasverpackung, sondern andere Verpackungsmaterialien den Mehrwegrückgang herbeigeführt haben und

ein Pfand auf Einwegglas daher nicht verursachungsgerecht und diskriminierend sei.

Die Klage erlitt dasselbe Schicksal wie weitere rund 100 Klageverfahren gegen das Zwangspfand und wurde im Februar 2003 zurückgewiesen. Obwohl alle anhängigen Klagen gegen das Zwangspfand von den deutschen Gerichten durchgängig zugunsten der Zwangspfandregelung entschieden wurden, bestand und besteht aus Sicht der betroffenen Wirtschaftsbereiche noch keineswegs Rechtssicherheit in Bezug auf das Zwangspfand. Bereits im Dezember 2001 hatte die EU-Kommission Zweifel an der Konformität der deutschen Mehrweg- und Pfandvorschriften mit dem EU-Recht geäußert und eine Klage gegen Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof eingereicht. Diese Klage wird voraussichtlich erst Ende 2004 – also zwei Jahre nach Einführung des Pflichtpfandes – entschieden.

Die deutsche Glasindustrie trat daher gemeinsam mit dem Europäischen Behälterglasverband FEVE und anderen betroffenen Branchen in den **Dialog mit der EU-Kommission** mit dem Ziel, die Rechtmäßigkeit der deut-

schen Pfandregelung zu klären. Bei den Kontakten spielte auch die Ausgestaltung des deutschen Pfandsystems seit seiner Einführung am 1.1.2003 eine wichtige Rolle. Bekanntlich gibt es in Deutschland kein einheitliches und flächendeckendes Rücknahmesystem für bepfandete Einweggetränkeverpackungen, sondern die Rücknahmesysteme sind in zahlreiche „Insellösungen“ fragmentiert, die jeweils nur die vom Betreiber in den Markt gebrachten Verpackungen zurücknehmen.

Dieser Tatbestand veranlasste die EU-Kommission, am 20.10.2003 ein **Vertragsverletzungsverfahren** gegen Deutschland einzuleiten, da die Ausgestaltung der Pfandregelung nach Auffassung der Kommission gegen EU-Recht verstößt. Die Behälterglasindustrie hat der EU-Kommission ihre Unterstützung im weiteren Verlauf des Vertragsverletzungsverfahrens zugesagt. Inzwischen hat die Kommission die zweite und letzte Phase des Vertragsverletzungsverfahrens in Gang gesetzt. Auch der EU-Generalanwalt hat im seit 2001 laufenden Klageverfahren der EU gegen Deutschland mittlerweile sein Plädoyer vorgetragen und darin die Auffassung vertreten, dass die Mehrwegquotenregelung und die Handhabung des Pflichtpfands in Deutschland gegen EU-Recht verstoßen.

Parallel zur Auseinandersetzung um die Mehrweg- und Pfandvorschriften der geltenden Verpackungsverordnung bestimmte die **geplante Novellierung der Verpackungsverordnung** die verpackungspolitische Diskussion in Deutschland. Nachdem das Bundesumweltministerium mit einem Novellierungsentwurf im Juli 2001 im Bundesrat gescheitert war, konzentrierte sich der Umweltminister auf den Vollzug der geltenden Verpackungsverordnung mit der Folge der Zwangspfand-einführung zum 1.1.2003. Im März 2003 legte das Umweltministerium dann einen neuen Novellierungsentwurf vor, der im Juni 2003 vom Bundestag verabschiedet wurde. Dieser Novellierungsentwurf übernahm wesentliche Inhalte des ursprünglichen Entwurfs aus 2001, insbesondere die Festschreibung des Prinzips der ökologischen Vorteilhaftigkeit und die daraus abgeleitete Befreiung des Getränkekartons von der Pfandpflicht. Hinzu kamen weitere zum Teil willkürliche, aber politisch gewollte Ausnahmeregelungen für Milchgetränke, Wein, weinhaltige Getränke und Spirituosen. In der Summe bedeutet der Novellierungsentwurf die Ausweitung des seit 1.1.2003 bestehenden Zwangspfandes auf alkoholfreie Erfrischungsgetränke ohne Kohlensäure (insbesondere Säfte) und alkoholische Mischgetränke.

Die Glasindustrie hat diese Vorstellungen von Anfang an kritisiert: Die Novelle ist wegen der zahlreichen Ausnahmen von der Pfandpflicht unsystematisch und öko-

logisch unsinnig und diskriminiert Glas gegenüber dem Getränkekarton, indem sie Einwegflaschen der Pfandpflicht unterwirft, den Karton jedoch pfandfrei lässt. Zudem vergrößert die Novelle die massiven Fehlsteuerungen, die als Folge des seit 1.1.2003 bestehenden Zwangspfandes bereits eingetreten sind.

Die Behälterglasindustrie hat sich vor diesem Hintergrund für eine **grundlegende Novellierung der Verpackungsverordnung** ausgesprochen und eine Rückbesinnung der Verpackungspolitik auf die abfallpolitischen Grundsätze des Kreislaufwirtschaftsgesetzes gefordert: Neben dem Ziel der Abfallvermeidung durch den Einsatz von Mehrwegverpackungen muss der Gedanke der Ressourcenschonung durch anspruchsvolles Recycling wieder stärker in den Vordergrund treten. Darüber hinaus sind die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Verpackungspolitik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu berücksichtigen. Gesucht sind daher Lösungen, die unter Vermeidung von volkswirtschaftlichen Fehlsteuerungen die ökologischen Ziele der Kreislaufwirtschaft (Vermeidung und Recycling) erreichen.

Die Behälterglashersteller haben unter der Führung des Verbandes versucht, diese Vorstellungen in die politische Diskussion einfließen zu lassen. Im Laufe des Jahres 2003 fanden zahlreiche Gespräche von Unternehmens- und Verbandsvertretern mit Politikern aus Bund und Ländern statt, unterstützt durch schriftliche Stellungnahmen und Informationen für politische Entscheidungsträger. Auf diese Weise hat die Glasindustrie dazu beigetragen, dass die Novellierungspläne des Umweltministeriums in den Bundesländern zunehmend kritisch gewertet wurden. So haben die CDU/CSU-geführten Bundesländer im Spätsommer beschlossen, einen Alternativvorschlag zur Novelle der Verpackungsverordnung zu formulieren, um die Novelle der Bundesregierung ablehnen zu können. Vor diesem Hintergrund wurde im September 2003 die Beratung der Verpackungsnovelle im Bundesrat auf unbestimmte Zeit verschoben.

Nachdem über mehrere Monate verschiedene Lösungen diskutiert worden waren, legte Hessen Anfang März 2004 einen Alternativvorschlag zur Novelle der Verpackungsverordnung vor. Dieser Vorschlag beinhaltete die Abschaffung von Mehrwegquote und Pfandpflicht und stattdessen die Einführung einer sog. Wiederverwendungsquote (Mehrweg plus Recycling) von 90 % kombiniert mit einer Mehrwegquote in Höhe von 60 %. Für den Fall der Nichteinhaltung einer dieser Quoten ist eine Sonderabgabe vorgesehen. Die Glasindustrie unterstützt diesen Vorschlag, weil er grundsätzliche Forderungen der Branche aufgreift.



Individuelle Gestaltung: Marken- und Premiumprodukte differenzieren sich erfolgreich über designorientierte Glasverpackungen mit hoher optischer Anmutung.



Glassassade als Kulturträger: Prägendes Gestaltungselement der Weststadthallen in Essen ist der durch ein spezielles Siebdruckverfahren aufgebrachte Auszug einer Partitur von Beethoven. Die Noten stehen auf extraweißem Sicherheitsglas mit Sonnenschutzbeschichtung. Sogenannte Spider tragen Windlasten und Eigengewicht an die dahinter liegende Seil-/Stahlkonstruktion ab.



Kleine Beiträge von Glas für die Schönheit: Phiolen und Ampullen für kosmetische Erzeugnisse – auf vielfältige Weise dekoriert.



Spektakulär und konstruktiv herausfordernd: Die Londoner City Hall des Architekten Norman Foster hat die Form eines riesigen Glas-Eies. Besonderheit der Gesamtglasfläche von 4,100m²: Keine Scheibe gleicht der anderen. Jede wurde als individuelle Sonderform gefertigt.



Mit Glasfasern hat die Zukunft begonnen: Das Internet ist aus diesen Fäden gesponnen, gläserne Lichtleitkabel in Signalanlagen halten den Verkehr in Fluss und bleifreie Glasfasern fürs liebste Fortbewegungsmittel tragen jetzt sogar dazu bei, die EU-Altautoverordnung zu erfüllen.



Weltweit im Dienst der Gesundheit: Ampullen und Fläschchen aus Spezialglas für pharmazeutische Präparate.



Intelligentes Angebot für den Arzt: Vorfüllbare Einwegspritzen sind Verpackung und Applikationssystem zugleich.



Glas verbindet Funktionalität mit herausragender Optik: Edle Düfte sind in Glas perfekt verpackt.



Glaskeramik-Kochflächen setzen mit Innovationen immer neue Standards: Elektronische Berührungsschalter bringen mehr Komfort in die Küche.



Trichterampulle als Safe: Glas ist für den Schutz hochempfindlicher Injektabilia unverzichtbar.

Produktion von Glas und Glaswaren nach Branchensektoren 2002/2003

Branchensektor/ Produktbezeichnung	Mengen- einheit	Produktions- menge		Ver- änd. in %	Produktions- wert in Mio EUR		Ver- änd. in %
		2002 r)	2003 p)		2002 r)	2003 p)	
Herstellung von Flachglas	1.000 t	1.785,6	1.571,9	-12	756,4	631,6	-16,5
Gegossenes oder gewalztes Glas	1.000 m ²	7.425	7.707	3,8	72,8	73,4	0,8
Gezogenes oder geblasenes Glas	1.000 m ²	757	676	-10,7	25,7	21,6	-16,3
Floatglas	1.000 m ²	166.219	155.250	-6,6	657,9	536,6	-18,4
Flachglasveredelung und -bearbeitung	...	...	...	...	2.679,5	2.513,8	-6,2
Möbelglas	1.000 t	181,1	174,4	-3,7	266,5	242	-9,2
Einscheibensicherheitsglas	1.000 m ²	6.396	7.194	12,4	230,7	221,8	-3,9
Verbundsicherheitsglas für Kfz	1.000 m ²	6.009	4.679	-22,1	225,2	185,9	-17,5
Anderes Verbundsicherheitsglas	1.000 m ²	16.570	17.934	8,2	351,2	340,5	-3,1
Wärmedämmglas	1.000 m ²	24.487	24.083	-1,6	909,8	853,3	-6,2
Fahrzeugrückspiegel	1.000 Stck	36.530	33.129	-9,3	266,5	259,1	-2,8
Andere Spiegel	1.000 m ²	7.161	7.232	1	87,2	91,6	5,1
Sonstiges veredeltes u. bearb. Flachglas	...	...	...	...	342,4	319,6	-6,7
Herstellung von Gebrauchs- und Spezialglas	1.000 t	402,9	375,1	-6,9	1.330,2	1.165,4	-12,4
Verpackungsglas aus Glasröhren	Mio Stck	...	687.134	...	36,2	36,5	1
Glasröhren	1.000 t	89	80,7	-9,3	283,3	250,3	-11,6
Stangen, Stäbe, Kugeln	1.000 t	1,5	2,1	40,4	10,6	12	12,5
Bausteine und anderes Bauglas	1.000 t	71,1	66,9	-5,9	66,9	60,1	-10,2
Glaskolben für elektr. Zwecke	1.000 t	224,9	206,7	-8,1	369,2	240	-35
Laborglas	1.000 t	13,4	16,7	24,7	118,8	124,6	4,8
Glas-Ampullen	Mio Stck	1.787	1.402	-21,5	63,3	54,5	-13,9
Beleuchtungsglas	1.000 t	3	3	-0,5	18,3	18,4	0,5
Glaskurzwaren	1.000 t	32,3	33,2	3	36,8	50,7	37,8
Thermometer	1.000 Stck	10,9	10,1	-8	39,4	34,4	-12,6
Vakuum-Isolierbehälter	...	...	...	...	29,7	25,2	-15,3
Andere techn. Glaswaren	...	...	...	...	257,7	258,7	0,3
Herstellung von Hohlglas	1.000 t	4.448,3	4.526,2	1,8	1.859,4	1.869,7	0,6
Behälterglas	Mio Stck	17.999	17.648	-2	1.405,7	1.445,7	2,8
Getränkeflaschen	Mio Stck	10.556	9.901	-6,2	816,6	817,4	0,1
Konserven- u. Verpackungsgl. f. Nahrungsm.	Mio Stck	4.978	5.097	2,4	343,5	356,4	3,8
Verpackungsgläser für Pharmazie	Mio Stck	1.270	1.467	15,5)))
Verpackungsgläser für Kosmetik	Mio Stck	676	660	-2,4	) 245,6	) 271,9	) 10,7
Sonstige Verpackungsgläser	Mio Stck	519	523	0,8)))
Kristall- und Wirtschaftsglas	...	...	...	...	453,7	424,0	-6,6
Trinkgläser aus Bleikristall	1.000 Stck	941	892	-5,2	10,2	10,1	-0,8
Trinkgläser aus Kristall- u. Wirtschaftsglas	1.000 Stck	275.327	263.661	-4,2	211,1	206,6	-2,2
Glas für Tisch u. Küche aus Bleikristall	1.000 Stck	48.158	41.662	-13,5	84,6	71,5	-15,5
Glas für Tisch u. Küche aus Kristallglas	1.000 Stck	1.132	1.343	18,6	21,3	22,1	3,6
Glas für Tisch u. Küche aus hitzebest. Glas	1.000 Stck	59.416	56.886	-4,3	92,2	86,7	-6
Weihnachtserzeugnisse aus Glas	...	...	...	...	34,3	27	-21,2
Herstellung von Mineralfasern	1.000 t	766,6	805,3	5	961,9	996,8	3,6
Textile Glasfasern u. Glaswolle-Dämmstoffe	1.000 t	340,2	348,8	2,5	683,0	708,3	3,7
Steinwolle-Dämmstoffe	1.000 t	426,4	456,5	7,1	278,9	288,5	3,4
Glas und Mineralfasern insgesamt	1.000 t	7.403,4	7.278,5	-1,7	7.587,4	7.177,3	-5,4

Ausfuhr von Glas und Glaswaren nach Menge und Wert 2002/2003

Warennummern	Warenbezeichnungen	Tonnen 2003	Tonnen 2002	Veränd. % 2002:2003	1.000 EUR 2003	1.000 EUR 2002	Veränd. % 2002:2003
Flachglas (Basisglas)		917.170	811.653	13,0	473.926	444.163	6,7
7003	Gussglas	72.824	56.473	29,0	77.858	69.121	12,6
7004	Fensterglas (Tafelglas)	10.939	15.104	-27,6	40.964	37.070	10,5
7005	Floatglas (Spiegelglas)	833.407	740.076	12,6	355.104	337.972	5,1
Veredeltes und bearbeitetes Flachglas		319.444	266.774	19,7	942.910	810.026	16,4
7006	Flachglas bearbeitet (Möbelglas)	9.714	8.937	8,7	71.130	54.520	30,5
7007	Sicherheitsglas	182.018	153.792	18,4	475.307	409.618	16,0
7008	Isolierglas	90.500	72.326	25,1	158.250	127.721	23,9
7009	Spiegel, gerahmt	2.198	3.090	-28,9	17.237	19.549	-11,8
7009	Spiegel, ungerahmt	27.704	22.790	21,6	51.091	50.932	0,3
7009	Rückspiegel	7.311	5.840	25,2	169.895	147.686	15,0
Gebrauchs- und Spezialglas		666.409	790.125	-15,7	1.049.693	1.186.952	-11,6
3207	Glasfritte, Überfangglas	64.311	78.808	-18,4	22.156	23.056	-3,9
7001	Scherben, Glasmasse	311.665	376.384	-17,2	11.044	14.242	-22,5
7002	Stangen, Stäbe, Kugeln, Röhren	62.353	63.846	-2,3	238.959	256.442	-6,8
7001-4,6	Optisches Glas	2.197	1.779	23,5	33.152	26.191	26,6
7010	Ampullen	2.679	2.797	-4,2	23.581	24.086	-2,1
7011	Glaskolben für elektr. Zwecke	177.416	218.099	-18,7	240.005	334.550	-28,3
7012	Glaskolben für Isolierbehälter	75	100	-25,2	313	361	-13,3
7014	Signalglas	3.982	5.941	-33,0	49.057	56.598	-13,3
7015	Uhr-, Brillengläser	1.815	1.448	25,3	19.802	15.358	28,9
7017	Laborglas (Hüttenerzeugung)	3.744	3.584	4,5	41.915	41.639	0,7
7018	Glaskurzwaren	17.554	17.931	-2,1	39.930	34.895	14,4
7020	Sonstiges Spezialglas	1.323	1.152	14,9	58.860	68.665	-14,3
7020	Sonstiges bearbeitetes Glas	2.427	2.812	-13,7	31.632	38.065	-16,9
8546 10	Elektr. Glasisolatoren	50	16	220,4	400	316	26,6
9025	Thermometer	2.341	2.769	-15,5	91.603	99.155	-7,6
9025, 7017	Laborglas, -geräte aus Röhrenglas	5.978	5.889	1,5	81.121	83.094	-2,4
9405 91	Beleuchtungsglas	2.578	2.676	-3,7	27.831	28.955	-3,9
9617	Isolierbehälter	3.920	4.094	-4,3	38.332	41.284	-7,2
Behälterglas							
7010		1.257.628	1.223.642	2,8	587.635	559.712	5,0
Kristall- und Wirtschaftsglas		108.169	105.416	2,6	463.857	472.626	-1,9
7013	Trinkgläser, Tischwaren und Geschenkartikel aus Kristallglas	97.020	93.845	3,4	405.337	404.545	0,2
7013	Trinkgläser und Tischwaren aus Glaskeramik	214	191	12,2	1.815	1.598	13,6
7013	Tischwaren und Haushaltsartikel aus hitzebeständigem Glas	10.067	10.373	-3,0	38.195	43.978	-13,1
9505	Weihnachtsartikel aus Glas	868	1.008	-14,0	18.510	22.505	-17,8
Glasfasern, Mineralwolle		272.976	284.043	-3,9	598.794	595.564	0,5
6806	Steinwolle	143.014	146.884	-2,6	114.936	113.947	0,9
7019	Glaswolle	17.927	19.623	-8,6	75.335	65.026	15,9
7019	Textile Glasfasern	93.844	99.114	-5,3	292.945	296.711	-1,3
7019	Gewebe aus Textilglasfasern	18.191	18.423	-1,3	115.578	119.880	-3,6
Gesamt		3.541.796	3.481.654	1,7	4.116.815	4.069.043	1,2

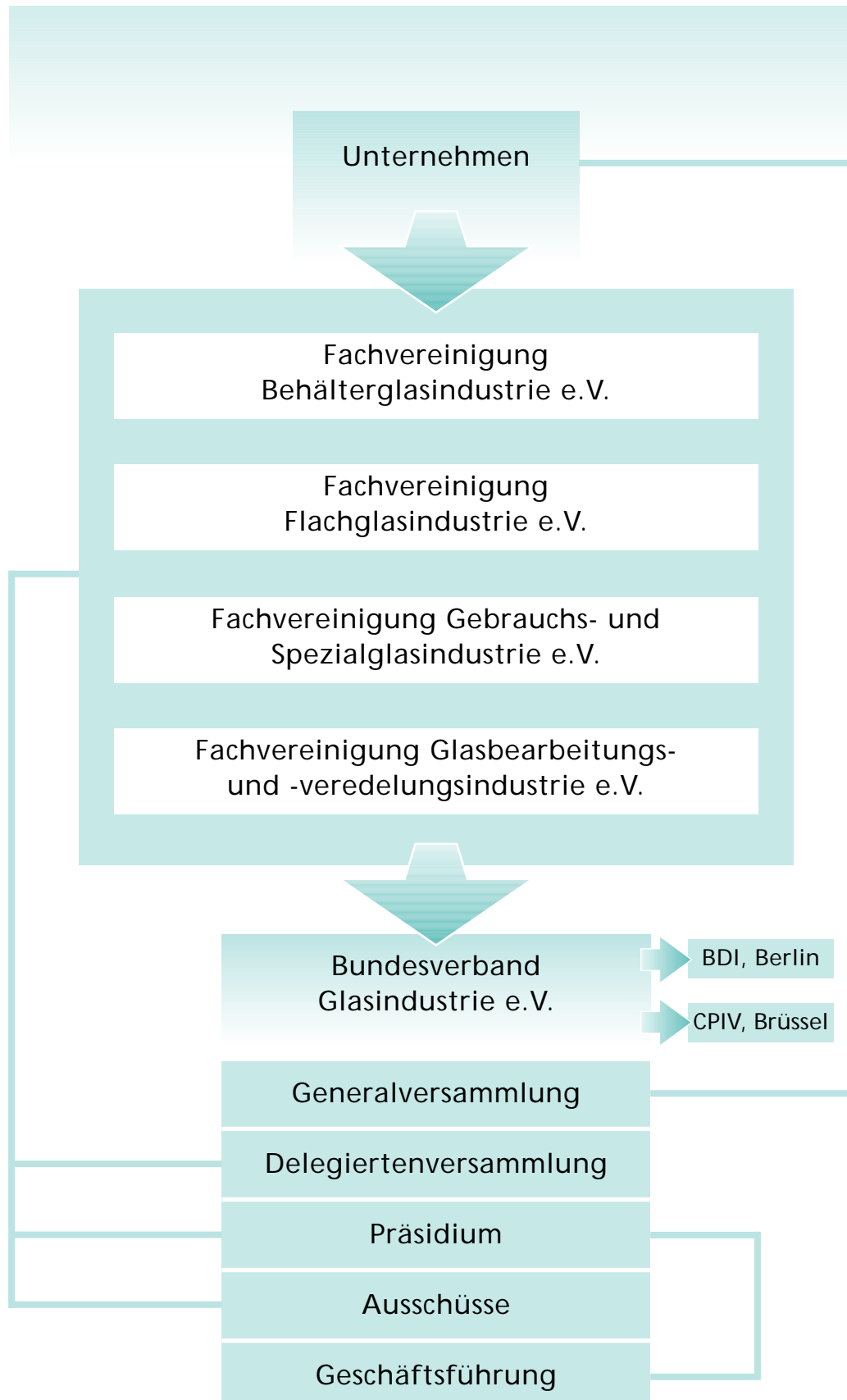
Quelle: Statistisches Bundesamt

Einfuhr von Glas und Glaswaren nach Menge und Wert 2002/2003

Warennummern	Warenbezeichnungen	Tonnen 2003	Tonnen 2002	Veränd. % 2002:2003	1.000 EUR 2003	1.000 EUR 2002	Veränd. % 2002:2003
Flachglas (Basisglas)		624.764	659.512	-5,3	224.455	254.603	-11,8
7003	Gussglas	44.506	40.630	9,5	27.288	30.058	-9,2
7004	Fensterglas (Tafelglas)	13.868	19.517	-28,9	4.590	6.493	-29,3
7005	Floatglas (Spiegelglas)	566.390	599.364	-5,5	192.577	218.052	-11,7
Veredeltes und bearbeitetes Flachglas		317.319	311.938	1,7	809.974	837.426	-3,3
7006	Flachglas bearbeitet (Möbelglas)	43.295	40.850	6,0	51.433	117.084	-56,1
7007	Sicherheitsglas	218.010	211.880	2,9	485.932	453.493	7,2
7008	Isolierglas	6.008	6.999	-14,2	13.151	15.523	-15,3
7009	Spiegel, gerahmt	9.067	9.138	-0,8	37.121	37.819	-1,8
7009	Spiegel, ungerahmt	34.009	35.779	-4,9	37.724	39.273	-3,9
7009	Rückspiegel	6.931	7.292	-5,0	184.613	174.234	6,0
Gebrauchs- und Spezialglas		318.084	304.060	4,6	511.052	545.634	-6,3
3207	Glasfritte, Überfangglas	26.865	27.993	-4,0	29.926	31.567	-5,2
7001	Scherben, Glasmasse	143.720	137.789	4,3	7.947	9.473	-16,1
7002	Stangen, Stäbe, Kugeln, Röhren	15.995	16.632	-3,8	39.911	50.816	-21,5
7001-4,6	Optisches Glas	220	182	20,9	5.459	5.512	-1,0
7010	Ampullen	1.085	1.042	4,2	7.148	6.808	5,0
7011	Glaskolben für elektr. Zwecke	75.374	67.986	10,9	130.434	125.570	3,9
7012	Glaskolben für Isolierbehälter	3.010	2.876	4,6	6.865	7.163	-4,2
7014	Signalglas	2.483	3.432	-27,6	29.773	54.720	-45,6
7015	Uhr-, Brillengläser	74	64	15,1	2.351	2.236	5,1
7017	Laborglas (Hüttenerzeugung)	1.096	1.200	-8,6	9.459	9.801	-3,5
7018	Glaskurzwaren	19.956	15.309	30,3	47.123	40.846	15,4
7020	Sonstiges Spezialglas	2.272	2.000	13,6	23.147	24.228	-4,5
7020	Sonstiges bearbeitetes Glas	4.365	5.690	-23,3	19.127	23.681	-19,2
8546 10	Elektr. Glasisolatoren	259	71	266,7	2.190	1.508	45,2
9025	Thermometer	2.899	2.188	32,5	47.779	41.467	15,2
9025, 7017	Laborglas, -geräte aus Röhrenglas	4.237	4.705	-9,9	37.525	40.165	-6,6
9405 91	Beleuchtungsglas	7.031	8.582	-18,1	30.775	35.764	-13,9
9617	Isolierbehälter	7.144	6.320	13,0	34.113	34.309	-0,6
Behälterglas							
7010		264.616	217.888	21,4	131.698	120.232	9,5
Kristall- und Wirtschaftsglas		212.226	184.639	14,9	405.324	365.708	10,8
7013	Trinkgläser, Tischwaren und Geschenkartikel aus Kristallglas	202.615	177.135	14,4	372.928	335.987	11,0
7013	Trinkgläser und Tischwaren aus Glaskeramik	739	947	-21,9	2.188	2.798	-21,8
7013	Tischwaren und Haushaltsartikel aus hitzebeständigem Glas	7.089	5.039	40,7	14.659	11.339	29,3
9505	Weihnachtsartikel aus Glas	1.783	1.518	17,5	15.549	15.584	-0,2
Glasfasern, Mineralwolle		373.021	358.426	-1,6	669.118	679.756	0,5
6806	Steinwolle	87.051	81.487	13,7	71.664	63.017	0,9
7019	Glaswolle	29.309	25.324	11,5	92.703	83.146	15,9
7019	Textile Glasfasern	202.696	215.241	-4,7	371.293	389.537	-1,3
7019	Gewebe aus Textilglasfasern	35.965	36.374	-7,4	133.458	144.056	-3,6
Gesamt		2.110.030	2.036.463	3,6	2.751.621	2.803.359	-1,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verbandsstruktur



Organisationsübersicht

Stand: Mai 2004

Präsident:

Paul Neeteson

Generaldelegierter für Deutschland,
Mittel- und Osteuropa
COMPAGNIE DE SAINT-GOBAIN
Viktoriaallee 3-5, 52066 Aachen
Telefon: 02 41/516-25 01
Telefax: 02 41/516-25 02

Vizepräsident:

Arndt-Heinz Ehrlich

Geschäftsführer
BSN GLASSPACK GmbH & Co. KG
Heyestr. 178, 40602 Düsseldorf
Telefon: 02 11/28 09-23 12
Telefax: 02 11/28 09-24 61

Vizepräsident:

Dr. Erik Ehrentraut

Gesellschafter
FLABEG GmbH, Gelsenkirchen

Vizepräsident:

Dr. Clemens Miller

Vorsitzender des Vorstandes
PILKINGTON DEUTSCHLAND AG
Alfredstr. 236, 45133 Essen
Telefon: 02 01/125-56 75
Telefax: 02 01/125-50 63

Vizepräsident:

Dr. Udo Ungeheuer

Sprecher des Vorstandes
SCHOTT GLAS
Postfach 24 80, 55014 Mainz
Telefon: 0 61 31/66-0
Telefax: 0 61 31/66-19 06

Geschäftsführer:

Dr. Johann Overath

Ehrenpräsident:

Dr. Heinrich Klein

Oestrich-Winkel

Impressum

Fotos:

Fachvereinigung Behälterglasindustrie e.V.
Gerresheimer Glas AG
SAINT-GOBAIN GLASS DEUTSCHLAND GMBH
SCHOTT Glas

Statistisches Material:

Bundesverband Glasindustrie e.V., Düsseldorf
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Herausgeber:

Bundesverband Glasindustrie e.V.
Am Bonnhof 5, 40474 Düsseldorf
Postfach 10 17 53, 40008 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 47 96-134, Telefax: 02 11 / 9 51 37 51
E-Mail: info@bvglas.de, Internet: www.bvglas.de

Layout:

Thomas & Thomas Design, Heidesheim

Fachausschüsse

Öffentlichkeitsarbeit

Vorsitz: Burkhard Lingenberg
Gerresheimer Glas AG

Umwelt und Sicherheit

Vorsitz: Dr. Walter Schaefer-Rolffs
Saint-Gobain Oberland AG

Wirtschafts-, Steuer- und Finanzpolitik

Vorsitz: Dr. Clemens Miller
Pilkington Deutschland AG



Bundesverband Glasindustrie e.V.

Am Bonnhof 5
40474 Düsseldorf
Postfach 10 17 53
40008 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 47 96-134
Telefax: 02 11 / 9 51 37 51
E-Mail: info@bvglas.de
Internet: www.bvglas.de